



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

III. Vorzüge der von den Griechen bewohnten Länder. Heroische Staaten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49770)

die von den Engländern, von den Deutschen und von den Franzosen in den mittlern Zeiten, und so gar noch in dem letztverflossenen Jahrhunderte. Die Folge unserer Betrachtungen wird uns noch zu mancher traurigen Beobachtung dieser Art Anlaß geben.

Drittes Hauptstück.

Vorzüge der von den Griechen bewohnten Länder. Heroische Staaten.

Indem also weit der größte Theil des Nordens und des Westens noch für viele Jahrhunderte in der tiefsten Barbarey versunken lag, erhuben sich einige glückliche Gegenden des letztern aus diesem abscheulichen Abgrunde. Durch eine vorzügliche Begünstigung der Natur scheinen sie ausgeschieden worden zu seyn, um alle Talente, alle Einsichten, alle Tugenden zu vereinigen, die Völker glänzend machen können, um für alle folgenden Weltalter ein Gegenstand der Bewunderung,

zung, ein Muster zur Nachahmung, und die Pflanzschule der Freyheit, der Gelehrsamkeit und der Künste abzugeben.

Die tyrrhenischen Gestade, der untere Theil von Italien, der unbeträchtliche Peloponnesus, einige ihm benachbarte kleine Länder, einige Inseln des mittelländischen Meeres, und der an dasselbe gränzende Theil der westlichen Küste des glückseligen Asiens, waren zu diesem günstigen Schicksale am bequemsten gelegen. (*) Ein vortheilhaft gemässigtet Clima zeugete da ein glückliches Mittel zwischen der Weichlichkeit des Orients und der Rohigkeit des Nordens, und legte den Grund zu der vortreflichsten Verfassung der Leiber und der Geister.

Die Unruhe der Celten trieb viele Schwärme derselben in diese bessern und mildern Gegenden,

(*) Plato im Epinomis. S. 488. 489.

den. Der Geist der Handelschaft und die Neugier bewogen viele ägyptische und phöniciſche Handelsleute, ſich in denſelben niederzulaffen. Dieſe mit einander vermifchten Völker theilten einander die vorzüglichen Fähigkeiten mit, die jedem eigen waren. Aus dieſer Vereinigung entſtunde in der Folge der Zeit eine Menſchenart, die zu allem Großen und Vortreflichen ausnehmend aufgelegt wurde. (*)

So vereinigte ſich die Stärke und die Mannhaftigkeit des Nordens mit den milden Gefühlen und mit der Erfindſamkeit des Orients. So bildete ſich allmählich der feine Geſchmack des Großen und des Schönen, durch welche in ſeinen ſchönen Tagen das bewunderte Griechenland die edlern Künſte auf den höchſten Gipfel gebracht hat; ſo entflammete ſich in den Herzen ſeiner Bürger das Feuer des Patriotismus, durch welches

(*) Die Athenienſer prahleten indessen eingebornen zu ſeyn. Autochtones. Erdensöhne, Göttersöhne. Iſocrates im Panathenaisus S. 504.

welches sie nachher Wunder der Tapferkeit und der Großmuth ausübeten.

Indessen entwickelten sich diese herrlichen Reime auch in diesen von der Natur so vorzüglich begünstigten Gegenden sehr langsam. Sehr langsam breiteten sich die Einsichten aus, milderten sich die Empfindungen, und nahm in bessern und edlern Seelen die Thätigkeit des Geistes zu. Sehr langsam schwang sich die Tugend über die niedre Sphäre der persönlichen Bedürfnisse empor, und erhielten Schönheit, Ordnung und Anständigkeit eine merkliche Macht über die Geister.

Wie geringer indessen die Anzahl der Günstlinge des Himmels seyn mußte, welche zuerst dieser Vorzüge theilhaft wurden; wie seltener diejenigen waren, welche durch die dichten Finsternisse dieser Zeiten sich zu großen Gesinnungen heraufschwungen: desto mächtiger war die Thätigkeit ihres Heldenmuthes: desto blendender war der Glanz ihrer edeln Thaten.

So entstanden Helden, welche ohne einen andern Beruf als die erhabenen Gefühle der Großmuth und der Wohlthätigkeit, ihr ganzes Leben und alle ihre Kräfte der Beschüzung der Unschuld und der Handhabung der Gerechtigkeit heiligten, die Rechte der Menschheit verfochten, und aller Orten die Räuber und die Unterdrücker auszrotteten.

So fabelhaft die Geschichte dieser Halbgötter ist, so können wir immer daraus schliessen, daß sie große Thaten zum Besten des menschlichen Geschlechts gethan, und daß sie den mildern Sitten den Weg gebahnet haben.

Solche großen Seelen erwarben sich die Ehrfurcht und die Hochachtung der Völker, theils durch ihre Thaten, theils durch ihren vermeinten göttlichen Ursprung, theils durch die Meynung des Umgangs, den sie mit den Göttern hatten.

Deshalben nahmen die erstaunten Menschen

vort

von ihnen leicht Befehle an, deren Joch ihnen sonst unerträglich würde vorgekommen seyn. Deshalb liessen zerstreute Geschlechter sich durch sie leicht bereden, in engere Vereinigungen zusammen zu treten, (*) und sich zu den weisen Anstalten zu bequemen, vermittelt welcher der Grund zu wahren Staatsverfassungen gelegt worden ist. So wurde der Endzweck der Gesellschaft veredelt; und der Grundsatz des gemeinen Nutzens mit der Empfindung der gemeinen Noth vereinigt.

Viertes Hauptstück.

Religion. Mystereien. Dichtkunst.

Indessen stund immer der Priester, mit den zauberischen Waffen der Phantasie versehen, an der

Seite

(*) Die Geschichte des Theseus erläutert und bestätigt diese Hypothese auf eine ganz besondere Weise.